

	<p>Object: Standgefäß für "Theriaca. A[ndromachi]"</p> <p>Museum: Deutsches Apotheken-Museum im Heidelberger Schloss Schloss und Schlossgarten 6 69117 Heidelberg 06221-25880 info@Deutsches-Apotheken- Museum.de</p> <p>Collection: Standgefäße</p> <p>Inventory number: II E 0558</p>
--	---

Description

Das Deutsche Apothekenmuseum besitzt eine umfangreiche Sammlung von Majolika- bzw. Facencegefäßen, die mit Ihren kunstvollen Verzierungen seit dem späten 17. Jahrhundert das Bild der Apothekeneinrichtung bestimmt haben. Selten in Deutschland waren allerdings echte Majoliken, also Gefäße aus italienischer oder spanischer Produktion, da die Produkte deutscher Manufakturen preiswerter verkauft werden konnten, schon weil sie den riskanten Transport über die Alpen nicht zu überstehen hatten. Unser Spezereigefäß (Albarello) ist so ein seltenes Stück; seine stilistischen Eigenheiten weisen auf eine italienische Manufaktur. Vielleicht ist das Gefäß sogar mit Inhalt importiert worden, denn Theriaca Andromachi war seit dem Mittelalter ein pharmazeutischer Exportschlager der Republik Venedig. Theriak galt bis in das 18. Jahrhundert hinein als die "Königin der Arzneimittel". Der Name geht zurück auf Andromachos d.Ä., den kretischen Leibarzt des römischen Kaisers Nero, der eine aus 64 Bestandteilen gemischte, musartige Masse (Latwerge) kreierte, die Jahrhunderte lang in wechselnder Zusammensetzungen gegen allerlei Leiden verordnet wurde. Vipernfleisch in größeren Mengen war die spektakulärste Zutat, die wirksamste war in der Regel aber das beigemischte Opium. Als Arzneimittelzubereitung - ohne Opium - hat sich Theriak bis ins 20. Jahrhundert gehalten; es wird bis heute ab und an in Apotheken verlangt.

Basic data

Material/Technique:	Gebrannter Ton, sandfarbener Scherben (Majolika), Bleiglasur, Scharfffeuerfarben (Kobaltblau)
Measurements:	H 21 cm

Events

Created	When	1680-1720
	Who	
	Where	Italy

Keywords

- Bin
- Medication
- Pharmacy

Literature

- Huwer, Elisabeth (2006): Das Deutsche Apotheken-Museum. Schätze aus zwei Jahrtausenden Kultur- und Pharmaziegeschichte. Regensburg